

E-Learning 2.0 in der Praxis - Erfahrungen mit Weblogs im Seminarkontext

Marc Egloffstein, Clemens Frötschl

Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Kärntenstraße 7
96052 Bamberg
marc.egloffstein@uni-bamberg.de
clemens.froetschl@uni-bamberg.de

Abstract: Dieser Workshopbeitrag beschreibt den experimentellen Einsatz von Weblogs in einem Forschungsseminar im Studium der Wirtschaftspädagogik. Nach einer kurzen Beschreibung der Hintergründe und des zugrunde liegenden didaktischen Szenarios liegt der Fokus auf der empirischen Analyse des Blog-Einsatzes. Neben Fragen der Akzeptanz sind dabei auch Aspekte der Weblognutzung durch die Lernenden von Interesse. Die Erfahrungen deuten darauf hin, dass der Einsatz von Weblogs einen niedrigschwelligen Einstieg in Richtung E-Learning 2.0 darstellen könnte.

1 Problemstellung

Seit etwa fünf Jahren werden unter den Labels Web 2.0 und Social Software verschiedene Internetdienste und Werkzeuge propagiert, denen vielfältige Innovationspotenziale für Arbeits- und Bildungsprozesse zugeschrieben werden [BM07]. Nicht zuletzt durch die Diskussion um die (vermeintliche) „Net Generation“ [Sc10a] wird gefordert, diese Innovationspotenziale in formalen Lernkontexten zu nutzen [Ke06]. Dabei ist allerdings zu konstatieren, dass die Nutzung von Social Software im E-Learning weit hinter der Nutzung entsprechender Anwendungen im privaten Bereich zurück bleibt [Sc10a]. Auch im Hochschulbereich fristet E-Learning 2.0 bislang ein Nischendasein [Kl07], was nicht zuletzt auch auf einen Mangel an didaktischen Implementierungsmodellen und Erfahrungsbereichen zurück zu führen ist. In diesem Diskussionsbeitrag sollen daher die Erfahrungen aus der seminarbegleitenden Nutzung von Weblogs speziell aus der Perspektive der Lernenden als Beispiel für einen „niedrigschwelligen“ Einstieg in Richtung E-Learning 2.0 vorgestellt werden.

2 E-Learning 2.0 in der Hochschule

Aus technischer Sicht bezeichnet E-Learning 2.0 die Nutzung von Web 2.0-Anwendungen im Kontext von Lehren und Lernen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Anwendungsklasse der Social Software (v.a. Wikis, Weblogs, Social Networking Services, Social Bookmarking Services), die ein onlinebasiertes Informations-, Identitäts- und Beziehungsmanagement ermöglicht [Sc07]. Konzeptuell wird mit E-Learning 2.0 darüber hinaus eine veränderte Nutzungsweise des Mediums Internet verbunden, welche auf Partizipation, Eigenverantwortung, (Ko-)Konstruktion von Inhalten (“user generated content”) und ein verändertes Rollenverständnis der am Lehr-Lern-Prozess Beteiligten (weg vom klassischen Modell der Wissensvermittlung) abzielt. Aus didaktischer Sicht bietet E-Learning 2.0 somit vielfältige Anknüpfungspunkte zu etablierten konstruktivistischen Ansätzen [Re08]. Für einen erfolgreichen Einsatz von E-Learning 2.0 gilt es allerdings, die Reibungspunkte zwischen den auf Offenheit, Freiwilligkeit und Autonomie basierenden Prinzipien des Web 2.0 und den Anforderungen institutioneller Lehr-Lern-Arrangements zu minimieren – wenngleich durchaus auch angezweifelt werden darf, ob dies unter den aktuellen Rahmenbedingungen hinreichend gelingen kann. Dessen ungeachtet erscheinen aus pragmatischer Sicht für einen erfolgreichen Einsatz von Social Software in der Hochschullehre die folgenden Punkte relevant: (1) Organisatorische Passung: sinnvoller “Use case” für Internetnutzung, z.B. im Blended Learning. (2) Didaktische Passung: Einbindung in ein didaktisches Gesamtkonzept. (3) Mehrwert für Lernende: z.B. durch Feedback, persönliche Reflexion, Vernetzung, persönliches Wissensmanagement. (4) Ernstcharakter: z.B. durch Einbindung ins / Bezug zum Assessment und (5) Niedrige Einstiegsbarrieren: durch einfachen technischen Zugang.

3 Umsetzungsbeispiel: Weblogs in der Hochschulpraxis

Diese Überlegungen bildeten den Ausgangspunkt für den unterstützenden Einsatz von Weblogs in einem Forschungsseminar zum Thema “Alternative Assessment”. Zielgruppe waren Studierende der Wirtschaftspädagogik im Haupt- bzw. Masterstudium, die, obwohl nicht primär technikaffin, auch als potenzielle “Multiplikatoren” für E-Learning-Technologien in ihrer späteren Lehrpraxis angesprochen werden sollten. Über den Seminarablauf hinweg dokumentierten und reflektierten die Studierenden den Stand ihrer Seminararbeiten in den Weblogs und konnten dadurch qualifiziertes Feedback durch Seminarleitung und Mitlernende einholen. Auch wenn die Blogs selbst nicht benotet wurden, war ein zumindest indirekter Bezug zur Leistungsbeurteilung gegeben. Darüber hinaus dienten die Weblogs als Kommunikationsplattform zur Unterstützung dezentraler Arbeitsphasen ohne Präsenztermine im Rahmen der projektorientierten Seminarorganisation. Für die Erstellung der Blogs gab es einige wenige organisatorische Rahmenvorgaben (z.B. drei „Publikationstermine“, die - wenn eingehalten - Feedback „auslösten“), die Gestaltung (angefangen von der Wahl der Plattform) lag vollständig in den Händen der Studierenden. Die Schulung beschränkte sich auf die Demonstration einer Weblog-Plattform im Seminar. Allerdings führte die Seminarleitung auch selbst ein Beispiel-Blog als „Seminarplattform“, anstatt wie üblich ein LMS zu benutzen.

4 Analyse des Weblog-Einsatzes

Der beschriebene experimentelle Weblog-Einsatz war Gegenstand einer empirischen Analyse. Dabei wurde untersucht, wie die Weblogs genutzt wurden (4.1) und wie die Studierenden den Weblog-Einsatz beurteilten (4.2). Die Stichprobe besteht aus 9 Studierenden (3 w, 6 m), die im SS 09 am beschriebenen Seminar teilgenommen haben. Die Teilnehmenden verfügten eigenen Angaben zufolge zu Seminarbeginn über keine Erfahrungen mit der (aktiven) Gestaltung von Weblogs.

4.1 Nutzung der Weblogs

Im Mittel umfassten die Blogs der Teilnehmenden 8.89 Beiträge (SD = 4.86). Zusätzlich verfassten die Teilnehmenden im Durchschnitt 1.56 Kommentare (SD = 1.24). Einen genaueren Blick auf quantitative Kenngrößen der Weblog-Nutzung ermöglicht Tabelle 1. Erfasst wurden hier neben der Anzahl der Beiträge und dem gesamten Wortumfang der Blogs auch die Anzahl hochgeladener Dateien, die Anzahl der Links auf Weblogs anderer Seminarteilnehmender (intern) bzw. auf andere Webseiten (extern) sowie die Anzahl selbst verfasster und erhaltener Kommentare. Darüber hinaus wurde ermittelt, ob der Blog anonym geführt wurde und ob „Designelemente“ (meist vorgefertigte „Themes“ oder „Widgets“ der Webloganbieter) Verwendung fanden.

Teilnehmer	Blog-beiträge	Wörter	Files	Links int.	Links ext.	Tags	Komm. erh.	Komm. geschr.	Blog anonym	Design-elemente
TN1	6	1118	1	0	3	0	2	0	Ja	Ja
TN2	9	863	1	1	2	0	3	2	Ja	Ja
TN3	1	32	0	0	0	0	0	2	Nein	Nein
TN4	16	1419	12	4	1	3	8	1	Ja	Ja
TN5	9	2081	0	0	1	0	3	4	Nein	Nein
TN6	14	760	11	9	1	0	5	1	Nein	Ja
TN7	4	277	1	0	2	0	2	0	Ja	Nein
TN8	13	709	8	0	0	14	3	2	Nein	Ja
TN9	8	1202	7	10	1	9	9	2	Ja	Ja
TN0 ¹	7	1055	4	10	2	5	3	19	Ja	Ja

Tabelle 1: Quantitative Kenngrößen der Weblog-Nutzung

¹ Teilnehmender 0 (TN0) bezeichnet die Seminarleitung.

Abbildung 1 visualisiert das Kommentarverhalten der Teilnehmenden. Kommentare werden dabei durch Linien symbolisiert, wobei die Linienstärke die Anzahl (beginnend mit einer gestrichelten Linie) der verfassten Kommentare repräsentiert. Die den Teilnehmenden zugeordneten Ziffern beschreiben die Anzahl der von den jeweiligen Verfassern erhaltenen Kommentare.

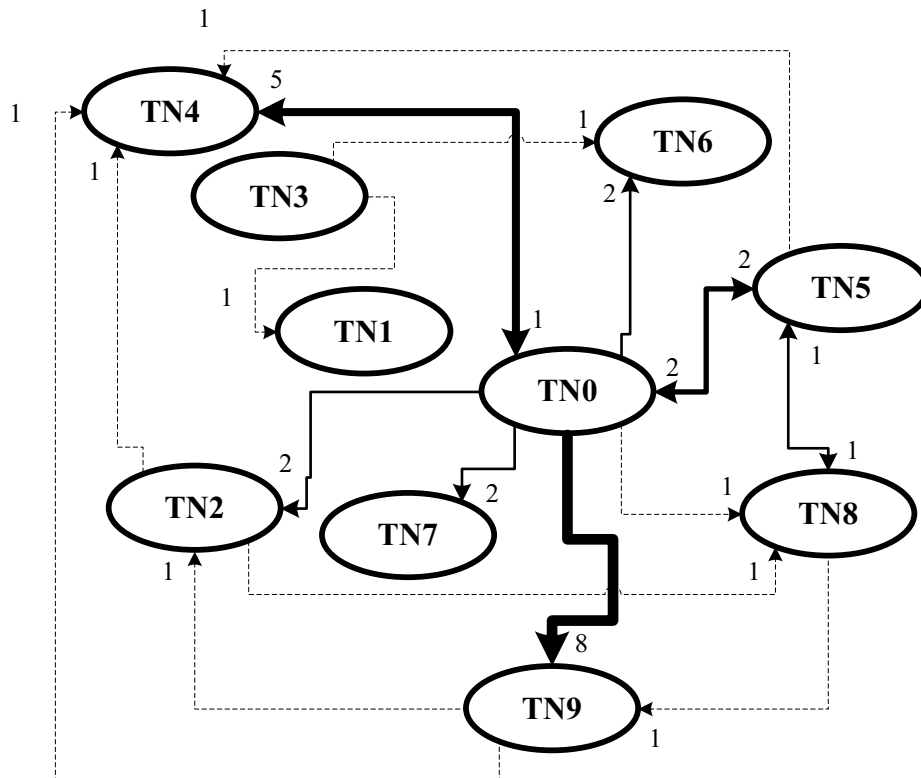


Abbildung 1: Kommentarverhalten der Teilnehmenden

4.2 Einschätzung des Weblog-Einsatzes

In einer anonymen Onlinebefragung wurden Erfahrungen und Einschätzungen der Teilnehmenden bzgl. des Weblog-Einsatzes ermittelt (n=8). Die Items wurden jeweils auf einer 4-stufigen Skala gemessen (1=trifft nicht zu, 2=trifft eher nicht zu, 3=trifft eher zu, 4=trifft zu). Tabelle 2 zeigt Mittelwerte und Standardabweichungen der Einzelitems.

Item	M	SD
Den Umgang mit der Weblog-Plattform fand ich schwierig.	1,78	0,67
Ich hätte mir eine ausführliche technische Schulung gewünscht.	1,78	0,83
Ich finde, der Umgang mit der Weblog-Plattform war durch "Learning-by-Doing" gut erlernbar.	3,22	0,97
Ich fand es wichtig, die Weblog-Plattform frei wählen zu können.	2,67	0,87
Ich fand es wichtig, dass ich für die Gestaltung meines Weblogs große Freiheiten hatte.	3,44	0,73
Ich fand es wichtig, dass die Seminarleitung selbst ein Weblog als "Seminarplattform" geführt hat.	3,44	0,73
Ich hätte mir exakte Anweisungen bzgl. Struktur und Inhalten der zu erstellenden Blogbeiträge gewünscht.	2,44	1,01
Ich hätte mir mehr Kommentare von der Seminarleitung gewünscht.	2,89	0,60
Ich hätte mir mehr Kommentare von den Mitlernenden gewünscht.	2,78	0,67
Durch den Einsatz von Weblogs habe ich mehr Feedback bekommen als in "herkömmlichen" Seminaren.	2,22	0,83
Durch den Einsatz von Weblogs habe ich mich mehr mit den anderen Seminarthemen auseinandergesetzt als in "herkömmlichen" Seminaren.	3,00	0,71
Ich finde, dass die Weblogs in die Leistungsbeurteilung aufgenommen und bewertet hätten werden sollen.	2,22	1,09
Durch die Arbeit mit den Weblogs habe ich etwas Neues dazugelernt.	3,67	0,50
Den Einsatz von Weblogs im Seminar halte ich insgesamt für eine gute Sache.	3,56	0,53
Ich halte den Einsatz von Weblogs für eine gute Möglichkeit, um einen inhaltlichen Austausch in dezentralen Seminarphasen zu ermöglichen.	3,33	0,50
Ich halte den Einsatz von Weblogs für eine gute Möglichkeit, um Gedanken bzgl. einer Seminararbeit / eines Projektes zu strukturieren und zu systematisieren.	3,11	0,78
Die IT-Unterstützung von Lehrveranstaltungen erachte ich generell als sinnvoll.	3,56	0,53

Tabelle 2: Erfahrungen und Einschätzungen der Teilnehmenden

5 Diskussion und Ausblick

Trotz weniger Vorerfahrungen (allenfalls rezeptiv, keine aktiven Blogger in der Stichprobe) fiel die Einschätzung des Weblog-Einsatzes insgesamt recht positiv aus. Im Rahmen des offenen Seminarkonzepts wurde die Weblog-Unterstützung tendenziell positiv wahrgenommen, auch ein persönlicher Mehrwert wurde erkannt. Die Einführung der Werkzeuge über "learning-by-doing" und ohne besonderen Schulungsaufwand hat in der betrachteten Zielgruppe (Lehramtsstudierende) funktioniert. Aus dieser Perspektive heraus können Weblogs also tatsächlich einen niedrigschwelligen Einstieg in Richtung E-Learning 2.0 auch für weniger technikaffine Studierende darstellen.

Die quantitativen Kennzahlen offenbaren durchaus auch eine gewisse Bandbreite im Umfang der Weblog-Nutzung. Abgesehen von zwei "Ausreißern" (TN1, TN7) bewegte sich die (freiwillige) Textproduktion insgesamt aber auf einem akzeptablen Niveau.

Die Anzahl und die Struktur der verfassten Kommentare belegt, dass es sich bei den betrachteten Weblogs um ein kleines Netz mit starken Bindungen handelt, in dem von vorneherein kein umfangreicher rationaler Diskurs über Kommentar-Threads zu erwarten war [Sc10b]. Dies kann und sollte allerdings auch nicht das Ziel für den Weblog-Einsatz in abgegrenzten Kontexten sein. Wesentlich ist, dass über Blogs der inhaltliche Austausch zwischen der Seminarleitung und den Lernenden sowie den Lernenden untereinander gefördert und insbesondere ein erweitertes Feedback realisiert werden konnte. Was die Funktionsbereiche von Social Software angeht, wurden weder das Beziehungsmanagement, noch das Identitätsmanagement (kaum Selbstdarstellung, einige Blogs blieben anonym) besonders angesprochen. Von primärer Bedeutung war das Informationsmanagement in einem klar abgegrenzten Inhaltsbereich.

Dass dies alles längst noch nicht dem vollen Potenzial von E-Learning 2.0 entspricht, liegt auf der Hand. Zu diskutieren wäre beispielsweise, in wie weit im Seminarkontext tatsächlich eine Öffnung geschlossener (Lern-)Räume [GT09] erfolgen kann. Eine neue Qualität kann E-Learning 2.0 insbesondere dann entfalten, wenn es gelingt, die „Öffentlichkeit als didaktisches Mittel“ einzubinden [Ho10] und den Diskurs über die Sphäre der eigenen Lehrveranstaltung hinaus zu verbreitern. Dies scheint aber weniger ein technisches, als vielmehr ein kulturelles Problem darzustellen.

Literaturverzeichnis

- [BM07] Bundesministerium für Bildung und Forschung Expertenkommission Bildung mit neuen Medien: Web 2.0: Strategievorschläge zur Stärkung von Bildung und Innovation in Deutschland. http://www.bmbf.de/pub/expertenkommission_web20.pdf; 14.06.10.
- [GT09] Gaiser, B.; Thillosen, A.: Hochschullehre 2.0 zwischen Wunsch und Wirklichkeit. In (Apostolopoulos, N. et al. Hrsg.): E-Learning 2009 – Lernen im digitalen Zeitalter. Waxmann, Münster, 2009; S. 185-196.
- [Ho10] Hofhues, S.: Die Rolle von Öffentlichkeit im Lehr-Lernprozess. Erscheint in Proceedings der GMW-Tagung 2010. Waxmann, Münster, 2010.
- [Ke06] Kerres, M.: Potenziale von Web 2.0 nutzen. In (Hohenstein, A.; Wilbers, K. Hrsg.): Handbuch E-Learning. Deutscher Wirtschaftsdienst, München, 2006.
- [Kl07] Kleimann, B.: eLearning 2.0 an deutschen Hochschulen. In (Merkt, M. et al. Hrsg.): Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Waxmann, Münster, 2007; S. 149-158.
- [Re08] Reinmann, G.: Lernen und Lehren im Zeitalter des Web 2.0. Ein Streifzug durch den aktuellen Stand beim E-Learning in verschiedenen Bildungskontexten. *Merz – medien + erziehung* 59(2), 2008; S. 13-20.
- [Sc07] Schmidt, J.: Potenziale von Social Software für Bildungsportale. In (Gaiser, B.; Hesse, F.W.; Lütke-Entrup, M. Hrsg.): Bildungsportale – Potenziale und Perspektiven netzbasierter Bildungsressourcen. Oldenbourg, München, 2007; S. 219-234.
- [Sc10a] Schulmeister, R.: Students, Internet, eLearning and Web 2.0. In (Ebner, M.; Schiefner, M. Hrsg.): Looking Toward the Future of Technology-Enhanced Education: Ubiquitous Learning and the Digital Native. IGI Global, Hershey, 2010, S. 13-36.
- [Sc10b] Schulmeister, R.: Ansichten zur Kommentarkultur in Weblogs. In (Bauer, P. et al. Hrsg.): Fokus Medienpädagogik – Aktuelle Forschungs- und Handlungsfelder. Kopaed, München, 2010, S. 317-347.